Nationalstaat : Rückblick oder Ausblick?

Autor(en): **Nef, Robert**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **76 (1996)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL
Robert Nef
Nationalstaat – Rückblick oder Ausblick? 1

ZU GAST
Masaharu Matsushita
Gleichförmigkeit und Verlust an Individualität als Gefahr 3

POSITIONEN
Ulrich Pfister
Die Moral der Geschichte 4

Albert A. Stahel
Der Krieg in Afghanistan. Die Drahtzieher und ihre strategischen Interessen 5

Hans Rentsch
Falsche Verhaltensanreize im Gesundheitswesen 7

Michael Wirth
Grosszügige Gesten und kleinliche Kritik 9

IM BLICKFELD
Beat Zimmermann
Sir Anthony Eden und die Suezkrise
Im Spannungsfeld britisch-amerikanischer Beziehungen 10

Roger Friedrich
Vater der schweizerischen Statistik
Zum 200. Geburtstag des Tessiner Bundesrats Stefano Franscini 13

Martin Heller/André Vladimir Heiz
Gestaltung als Ausdruck des Sozialen
Das Museum für Gestaltung Zürich 15

DOSSIER
Kein Ende des Nationalstaats?

Anthony de Jasay
Ist national rational?
Ursachen und Folgen ethnischer Konflikte 19

Ludwig Watzal
Kein Ende des Nationalstaats
Deutschlands aussenpolitische Rolle 26

Thomas Bernauer
Der Staat ist tot! Es lebe der Staat!
Globalisierungsprozesse und Grundstrukturen des internationalen Systems 30

Konrad Hummler
Marginalisierung des Staates?
Zwischen Crash und Strukturwandel 34

Horst Müller
Vom Monopolstaat zur mehrgliedrigen Gesellschaft. Gedanken zu einer neuen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung 37

Rüdiger Görner
Prinzipienstreit. Mark Terkessidis über die «Neue Rechte» in Deutschland 39

KULTUR
Peter Por
Paulus – Dostojewskij – Rilke. Kreuzwege der Ikonopoiesis und des Ikonoklasmus 41

Alexandra M. Kedveš
Männliche und weibliche Melancholie
Markus Werners Roman «Festland» 46

TITELBILD
Nachhaltigkeit vs Lifestyle 29

SPLITTER 18, 25, 40
AGENDA 47
IMPRESSUM 48
AUTORINNEN UND AUTOREN 48

Nationalstaat – Rückblick oder Ausblick?

Seit es Nationalstaaten gibt, wird auch diskutiert, ob sie für die Menschheit ein Fluch oder ein Segen seien. Während Franz Grillparzer ironisch bemerkte, der Fortschritt bewege sich von der Humanität über die Nationalität zur Bestialität, hat Thomas Masaryk die Nationen als «die natürlichen Organe der Menschheit» bezeichnet. Er verwirft zwar jeden Hass gegen andere Nationen, aber er versteigt sich doch zum Slogan «Je nationaler, desto menschlicher, je menschlicher, desto nationaler.» Wer die Bestialität – mit einer gehörigen Portion Realismus – als einen Bestandteil des (Allzu)-Menschlichen erkennt, wird sogar eine Brücke finden zwischen diesen beiden konträren Äusserungen. Sie stammen wohl nicht zufällig beide aus dem Raum der Donaumonarchie.

Der Nationalstaat steht gegenwärtig angesichts der Globalisierung der Wirtschaft unter Legitimationsdruck. Nachdem die Ökonomie immer weniger nationale Komponenten hat und die Massenkultur sich über elektronische Netze ebenfalls weltweit ausbreitet, klammern sich die Nationalstaaten an den politischen Bereich. Innenpolitisch ist der Schutz der nationalen Umverteilungssysteme, Arbeitsmärkte und Sozialwerke in die obersten Ränge der Popularität vorgerückt. Sozialdemokratische Postulate bekommen dabei – gewollt oder ungewollt – eine sowohl konservative als auch eine nationale Komponente: Rettet unsern Sozialstaat, schützt unsern Arbeitsmarkt und investiert national! ... Vor jeder neuen Verbindung von nationalen Theorien mit sozialistischen Theorien muss mit allem Nachdruck gewarnt werden, und das Verdikt, welches Ludwig von Mises in seiner «Gemeinwirtschaft» schon 1932 formuliert hat, ist aktueller denn je: «Die nationale Theorie nennt sich organisch, die sozialistische nennt sich sozial; beide wirken in Wahrheit desorganisierend und antisozial.» Nationen sind ihrem Wesen nach kulturelle Erscheinungen. Ihre Vitalität und ihre Rechtfertigung ergibt sich aus ihrer kulturellen Produktivität. Nationen haben nur einen Sinn, wenn sie ohne den dauernden Druck eines staatlichen Zwangsapparats weiter existieren. Der Nationalstaat, der nur Nationalstaat ist, hat keine Zukunft.

ROBERT NEF